



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 02.08.2015 (Nr.1058)

## *Der Anfang*

Von Pastor Christian Wegert ©

---

Predigttext: *„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“*  
(1. Mose 1,1-2)

Das 1. Buch Mose bildet die Grundlage für die gesamte Heilige Schrift und den christlichen Glauben. Es beschreibt die Schöpfung des Universums, die Schaffung von Mann und Frau, den Beginn des heiligen Bundes der Ehe, den Einzug von Sünde und Tod in die Welt, das Gericht Gottes über die Sünde z. B. in Form der großen Flut, Gottes Gerechtigkeit – aber auch Seine Liebe, Barmherzigkeit und Langmut, die Gerechtigkeit, die uns durch Glauben zugerechnet wird, um nur einige zu nennen.

Viele dieser Themen sind vorrangig im Neuen Testament zu finden, haben aber ihren Ursprung im Alten Testament, vieles insbesondere im 1. Buch Mose. Daher wundert es nicht, dass es nach den Psalmen und Jesaja das Buch ist, das am häufigsten im Neuen Testament zitiert wird. Es bildet das Fundament unseres Glaubens, auf dem die Heilige Schrift in all ihren anderen Büchern nach und nach aufbaut und mit Voranschreiten der Zeit immer mehr von Gottes Rettungsplan offenbart.

Deswegen tobt ein Kampf um die Glaubwürdigkeit des 1. Buches Mose. Denn wenn es gelingt, die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit dieses Textes zu untergraben, ist das Ziel erreicht, das sich manch ein Gottloser gesteckt hat. Man reißt das Fundament ab, und das Haus des christlichen Glaubens fällt in sich zusammen.

Es ist daher von größter Bedeutung, mit welcher inneren Haltung wir dieses Buch lesen, beginnend mit den ersten beiden Versen.

Eine Vielzahl Bücher beginnt mit den Worten: *„Es war einmal vor langer, langer Zeit...“* Wenn wir diese Formulierung lesen, wissen wir sofort, dass wir ein Märchenbuch in den Händen halten. Ganz sicher wird es dann am Ende heißen: *„Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“* Der erste Vers der Heiligen Schrift, der Eröffnungssatz, klingt anders: *„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“* Das ist machtvoll und eine Proklamation. Da stellt sich die Frage, wie wir den Schöpfungsbericht nun lesen wollen. Ist er für uns eine Offenbarung des lebendigen Gottes? Oder halten wir ihn für eine religiöse Fabel?

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist der Text den Ideen und Fantasien eines menschlichen Autors entsprungen oder er ist eine göttliche Offenbarung. Wenn es ein Text aus der Feder eines Menschen ist, der über den Beginn sinnierte und dann seine Gedanken zu Papyrus brachte, müssten wir ihn so behandeln wie andere historische, altertümliche Berichte auch. Wir sollten aber mit unserem Urteil demütig bleiben, denn kein Mensch war dabei, als die Erde entstand. Niemand kann die Entstehung experimentell simulieren. Deswegen sind alle wissenschaftlichen Erklärungsversuche immer auch nur „Theorien“.

Gott sagt zu Hiob: *„Wo warst du, als ich den Grund der Erde legte? Sprich es aus, wenn du Bescheid weißt! Wer hat ihre Maße bestimmt? Weißt du das? Oder wer hat die Messschnur über sie ausgespannt? Worin wurden ihre Grundpfeiler eingesenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jauchzten und alle Söhne Gottes jubelten?“ (Hiob 38,4-7).*

Wenn es aber eine göttliche Offenbarung ist, müssen wir unsere Knie beugen und bereit sein, zu hören und dem Wort Gottes zu folgen. Wir sagen dann mit dem Psalmisten: *„Dankt dem Herrn der Herren; ... Ihm, der allein große Wunder tut; ... der die Himmel in Weisheit erschuf; ... der die Erde über den Wassern ausbreitete; ... der große Lichter machte; ... die Sonne zur Beherrschung des Tages; ... den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht; denn seine Gnade währt ewiglich!“ (Psalm 136,3-9).*

Um es gleich vorwegzunehmen: In unserer Predigtserie über das 1. Buch Mose betrachten wir den Text als eine irrtumslose göttliche Offenbarung und stimmen dem zu, was Gott durch den Propheten Jesaja sagt: *„Ich bin der Herr, und sonst ist keiner, der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der Herr, vollbringe dies alles. ... Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf erschaffen; ich habe mit meinen Händen die Himmel ausgespannt und gebiete all ihrem Heer. ... Denn so spricht der Herr, der Schöpfer der Himmel ..., der die Erde gebildet und bereitet hat — Er hat sie gegründet; nicht als Einöde hat er sie geschaffen, sondern um bewohnt zu sein hat er sie gebildet —: Ich bin der Herr, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45,6-7+12+18).*

Lasst uns nun in Ehrfurcht auf eine Reise zu den Anfängen des Universums aufbrechen.

### **Der Ursprung der Schöpfung – Gott**

Der erste Vers führt uns zu dem Beginn: *„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“* Gott ist das Subjekt des ersten Satzes der Bibel. Er ist der Satzgegenstand. Wer schuf die Himmel und die Erde? Gott!

Das bedeutet, dass Er schon war, noch bevor irgendetwas geschaffen wurde. Nichts war existent, aber Gott war bereits da. Er wurde niemals geschaffen und kam nie ins Dasein. Er ist das einzige Objekt, das keinen Anfang hat. Weil Gott allein keinen Beginn hat, ist alles, was existiert, aus Ihm hervorgegangen. Er ist existent aufgrund Seiner Natur. Weil Er im Anfang schuf, muss Er schon vor der Schöpfung dagewesen sein. *„Du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“ (Offenbarung 4,11).* *„Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!“ (Psalm 90,2).*

Als Mose Gott nach Seinem Namen fragte, antwortete der Herr: *„Ich bin, der ich bin“ (2. Mose 3,14).* Das heißt, Seine Existenz und Sein Wesen werden durch Ihn selbst bestimmt. „Ich bin, der Ich bin.“ Er ist von keinem Teil der Schöpfung abhängig. Auch ohne sie wäre Er vollkommen.

Matthew Henry, Pfarrer und Bibelkommentator, schreibt zu 1. Mose 1, 1 dies: *„Der erste Vers der Bibel gibt uns eine zuverlässigere und bessere, eine befriedigendere und nützlichere Erkenntnis als alle Bücher der Philosophie. Der lebendige Glaube eines demütigen Christen versteht diese Dinge besser als die erhabenen Einbildungen der klügsten Köpfe.“*

Und tatsächlich ist die Präexistenz Gottes der Punkt, an dem Gottesleugner an ihre Grenzen kommen. Die Theorie des Urknalls kann nicht die Frage beantworten: Wer war da? Was ist die Ursache des Universums? Wer hat den „Zündschlüssel“ gedreht und den „Motor“ zum Laufen gebracht? Wer hat den entscheidenden Impuls gegeben? Die Bibel sagt: „Am Anfang war Gott!“ Er war da.

Welche Folgen und Konsequenzen hat es für uns, dass Gott von Ewigkeit her existierte und der Schöpfer aller Dinge ist?

a) Es gibt ein Ziel für unser Leben.

Wenn Gott schon war und Er der Urheber der Schöpfung ist, dann verfolgt Er mit unserem Leben eine Absicht. Denn niemand schafft, entwickelt oder produziert etwas, ohne ein Ziel zu verfolgen.

Denken wir an einen Schraubendreher. Er wird für einen bestimmten Zweck hergestellt. Niemand würde ihn entwickeln, ohne zu wissen, wofür er gedacht ist. Als Gott nun die Welt erschuf und den Menschen machte, lag diesem Schöpfungsakt ein göttlicher Wille zugrunde, eine Überlegung des Ewigen. Mit der Schöpfung verfolgte Er eine Absicht. Wenn Gott nicht vor Beginn der Welt existiert hätte, dann wären wir für keinen Zweck gemacht worden. Wir wären weniger als ein Schraubendreher, der immerhin noch einen Schöpfer hinter sich weiß.

Wenn es keinen Gott gäbe, kein Schöpfer existieren würde, dann wäre uns auch alles erlaubt. Niemand könnte wissen, ob das, was er tut, recht oder unrecht ist, weil er für keinen bestimmten Zweck geschaffen worden wäre. Wenn es aber einen Gott gibt, gibt es auch einen Maßstab und eine Norm, der wir uns beugen müssen. So wie ein Schraubendreher nach seiner Funktionstüchtigkeit beurteilt werden kann – nämlich ob er seinen Zweck gut oder weniger gut erfüllt –, genauso müssen auch wir Menschen uns an dem uns von Gott festgesetzten Ziel unseres Lebens messen lassen.

Wir aber wissen, dass ein Gott ist. Weil Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, hat unser Leben einen Zweck, einen Sinn. Er schuf uns, um Ihn zu ehren. Er schuf uns, damit wir uns an Ihm erfreuen. Er schuf uns, damit wir Seine Größe bestaunen, loben und preisen. Denn Er allein hat keinen Anfang. Das ist auch die Bestimmung deines Lebens! Er schuf auch dich mit einer Absicht.

Was bedeutet es noch, dass Gott vor Beginn existent war und der Schöpfer ist?

b) Er verändert sich nicht.

Er war da, bevor die Welt geschaffen wurde. Er existierte und existiert unabhängig von ihr. Sein Wesen ist immer das gewesen, was es ist, und es wird immer sein, was es ist. Er ist losgelöst von Raum und Zeit. Er ist derselbe gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Das heißt doch, dass Er keinen Schwankungen unterworfen, keinen Entwicklungen unterlegen, keinen Problemen hilflos ausgesetzt ist. Er war schon vor der Erschaffung des Universums sich selbst genug, als Er ohne das Universum und die Erde existierte. Dann wird Ihn nichts überfordern – auch nicht die Fragen dieser Zeit und die Sorgen und Nöte deines Lebens. Er bleibt sich treu. Er steht zu dem, was Er sagt. Er schwankt nicht hin und her. Er ist vollkommen vertrauenswürdig. Amen!